

Philosophie

Wir, Nachsuche Ostalb sind ein Zusammenschluss von anerkannten Nachsuchenfürhern des LJV BW, die sich persönlich sehr gut verstehen und sich im Team gegenseitig unterstützen. Unsere Nachsuchenhunde sind leistungsgeprüfte Nachsuchenspezialisten.

Diskretion

Absolute Verschwiegenheit ist für uns selbstverständlich – egal was, wann, wo und wie zur Strecke kommt. Wir werden niemand verurteilen noch beurteilen.

Selbstverständlichkeit

Jeden Nachsuchenauftrag anzunehmen. Der verfügbare Hundeführer setzt sich dann so schnell wie möglich mit dem Auftraggeber in Verbindung. Dabei stehen wir auch in engem Kontakt mit den benachbarten, anerkannten Nachsuchenfürhern, die wir ebenfalls weiter vermitteln.

Jede verletzte Kreatur zu finden, bzw. den Anschluss im Falle einer Kontrollsuche sicher aufzuklären, hat oberste Priorität. Sollte dies mit einem Hund nicht im ersten Anlauf gelingen, setzen wir die Nachsuche ggf. unter Hinzuziehung weitere Gespanne auch über mehrere Tage fort.

Erreichbarkeit

Bitte informieren Sie uns per SMS, WhatsApp oder Telefon, auch in der Nacht. So können wir unseren Einsatz für den Tag optimal planen.

Kosten

Unsere Tätigkeit erfolgt ehrenamtlich. Lediglich für die im Rahmen der An- und Abfahrt zurückgelegten Kilometer werden 30 Cent je Kilometer abgerechnet.

Das Team



Oliver Döz
Mobil: 0170 999 16 00

Mitglied:
KJV Schwäbisch Gmünd und Waiblingen
Schwarzwildbrackenverein
Verein Hirschmann
JGHV Leistungsrichter



Tobias Staudenmaier
Mobil: 0152 252 29 885

Mitglied:
KJV Schwäbisch Gmünd
Schwarzwildbrackenverein
Klub für Bayerische Gebirgsschweißhunde



 **NACHSUCHE
OSTALB**

IM AUFTRAG DES WILDES



Unterstützt von: Pfeiffer Sicherheitssysteme

Fotos & Gestaltung von Julia Hartmann

Text: Nachsuchenstation Schwäbischer Wald/Nachsuche Stromberg,
Schweißhundestation Alb-Schurwald und Nachsuche Ostalb

 www.nachsuche-ostalb.de

Allgemeines

§ 38 Jagd- und Wildtiermanagement-Gesetz

Verhindern vermeidbarer Schmerzen und Leiden der Wildtiere.

(2) Die jagdausübungsberechtigte Person ist verpflichtet, für eine unverzügliche und fachgerechte Nachsuche krank geschossener, schwerkranker oder auf andere Weise schwer verletzter Wildtiere auch über die Grenze des Jagdbezirkes hinaus zu sorgen.

Nicht jeder Jäger kann einen für die Schweißarbeit brauchbaren Jagdhund halten. Das Jagdrecht verlangt aber die Möglichkeit der Hinzuziehung eines geeigneten Gespanns. Dies wird durch die anerkannten Nachsuchengespanne des Landesjagdverband Baden-Württemberg gewährleistet.

Es ist keine Schande eine Nachsuche zu verursachen, sie enden häufig auch an Wild mit sauberen Schüssen. Es ist jedoch eine Schande, wenn sich Jäger aus der Verantwortung gegenüber den ihnen anvertrauten Kreaturen stellen. Fehlerhaftes Verhalten kann unnötige Qualen für das beschossene Wild zur Folge haben. Vor begonnener Nachsuche begangene Fehler können manchmal auch vom besten Hund nicht wieder gut gemacht werden.

Nicht jedes beschossene Wild kann zur Strecke gebracht werden, aber mit spezialisierten Nachsuchengespannen ist mehr möglich, als viele annehmen.

Nachsuche

Was tun, wenn das Stück nicht liegt?

- Ruhe bewahren und zwanzig Minuten warten
- ruhig und vorsichtig an den Anschuss gehen
- den Anschuss sehr vorsichtig untersuchen
- Pirschzeichen abdecken oder sichern
- Anschuss markieren
- nur bei Lungenschweiß selbst nachsuchen
- Nachsuchenfürher zeitnah informieren

Vor dem Schuss

- genauer Standort des Wildes?
- wie steht das Stück im Schuss?
- ist das Stück alleine, in einer Rotte oder einem Rudel?

Nach dem Schuss

- zeichnet das Stück auf den Schuss?
- was ist nach dem Schuss zu hören: Klagen, Blasen, Röcheln?
- in welche Richtung flüchtet das Stück?
- bleibt das Stück bei der Rotte, im Rudel?
- wie flüchtet das Stück: laut/leise, sicher/unsicher im Bewegungsablauf, flieht es Hindernisse an?
- mindestens 20 Minuten abwarten, bevor der Anschuss betreten wird

Bei der Anschussuntersuchung

- den Anschuss sehr vorsichtig untersuchen und nicht unnötig herumlaufen
- den Anschussort und gefundene Pirschzeichen sicher markieren, z.B. mit Fährtenband

Beurteilung des Anschusses

Als tödliche Treffer gelten nur Anschüsse mit Lungenschweiß, Lungensubstanz oder Weidwundschüsse mit Leberbrei am Anschuss! Alle anderen Anschüsse gelten als unsicher. Wild, das nicht tödlich getroffen ist, wird bei verfrühten Angehen aufgemüdet und unternimmt dann oftmals sehr lange Fluchten. Eine spätere Nachsuche ist damit deutlich erschwert, mitunter kann auch der Erfolg in Frage gestellt sein.

Jeder Schuss wird kontrollgesucht! Je weniger aussagekräftig die Pirschzeichen desto höher die Qualitätsansprüche an das angeforderte Nachsuchengespann.

Warum keine Nacht-Suche?

Eine Suche in die Nacht hinein ist nicht ratsam, weil man im Dunkeln nicht genügend sehen kann – der Führer nicht und der Hund ebensowenig. Die Geländestrukturen sind nicht zu erkennen, Gefahr für Hund und Führer (Stolpern, Äste in die Augen etc.).

Durchführung der Nachsuche

Die Jagdleitung und Gesamtverantwortung liegt während der Nachsuche generell beim Nachsuchenfürher (siehe UVV).

Alle an der Nachsuche beteiligten Personen müssen Signalkleidung tragen.